

Die nachmittelalterlichen Grab-Kreuzsteine des 17. Jahrhunderts in der Kirchenburg von Rohr bei Meiningen¹.

von Juliane und Friedrich Karl Azzola

1963 erschien in dieser Zeitschrift der erste Beitrag über Grab-Kreuzsteine in Hessen. Beschrieben wurden nachmittelalterliche Denkmale im Kreis Marburg², danach die Grab-Kreuzsteine auf dem Rauschenberger Friedhof³, einer Stadt, die ebenfalls im Kreis Marburg liegt. Da sich der Kreuzstein als ein Grabmal mittelalterlichen Ursprungs und überregionaler Verbreitung erwies, schlossen sich Publikationen über diese Denkmale im damaligen Kreis Ziegenhain⁴, in Staden⁵ und Dauernheim⁶ (beide in der Wetterau), in Dreieichenhain⁷, Unterhaun bei Bad Hersfeld⁸, Ermschwerd bei Witzenhausen⁹ sowie in Großropperhausen¹⁰ an. All diese Einzelpublikationen, von denen die wichtigsten dankenswerterweise in dieser Zeitschrift erscheinen konnten, verstehen wir als Schritte eines langen und mühsamen Weges hin zu einer Monographie ähnlich unserer Arbeit über die mittelalterlichen Scheibenkreuz-Grabsteine Hessens¹¹.

Im Jahr 1979 erschien eine spezielle Untersuchung zu einem nachmittelalterlichen Grab-Kreuzstein außerhalb der hessischen Landesgrenze, nämlich über den Grabstein an der Kapelle von Lueg am Brenner¹², eine

- 1 Zugleich 38. Beitrag zur Frage früher Grabsteinformen. 37. Beitrag siehe Anmerkung 12. – Rohr liegt zwar nahe Meiningen jedoch im Kreis Suhl/Bezirk Suhl.
- 2 Friedrich Karl Azzola: „Frühformen kleinbürgerlich-bäuerlicher Grabsteinkunst im Raum Marburg. Teil I. Der Kreuzstein“, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 74 (1963), 57–80.
- 3 Ders.: „Frühformen bürgerlich-bäuerlicher Grabsteinkunst im Raum Marburg – die Rauschenberger Grab-Kreuzsteine“, in: loc. cit. 79 (1968), 19–26.
- 4 Ders.: „Nachmittelalterliche Grab-Kreuzsteine im Kreis Ziegenhain“, in: Hessische Heimat NF 17 (1967), Heft 2, 45–48.
- 5 Ders.: „Die sechs nachmittelalterlichen Grab-Kreuzsteine von Staden“, in: Wetterauer Geschichtsblätter 16 (1967), 79–88.
- 6 Ders.: „Die Grab-Kreuzsteine von Dauernheim“, in: loc. cit. 17 (1968), 57–65.
- 7 Ders.: „Der Grab-Kreuzstein von Dreieichenhain“, in: Studien und Forschungen, 12. Beiheft zum Atlas für Siedlungskunde, Verkehr, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur im Stadt- und Landkreis Offenbach a.M., Frankfurt 1965, 364–366.
- 8 Ders.: „Neues zur Datierung der beiden Grab-Kreuzsteine von Unterhaun im Kreis Hersfeld“, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 81 (1970), 231–238.
- 9 Friedrich Karl und Juliane Azzola: „Denkmalkundlich-ikonographische Zuordnung eines mittelalterlichen Grab-Kreuzsteins in Ermschwerd, Kreis Witzenhausen“, in: loc. cit. 83 (1972), 57–61.
- 10 Friedrich Karl Azzola: „Die nachmittelalterlichen Grab-Kreuzsteine von Großropperhausen im Schwalm-Eder-Kreis – in Stein gehauene Grabbretter?“ in: loc. cit. 86 (1976/77), 37–62.
- 11 Juliane und Friedrich Karl Azzola: „Mittelalterliche Scheibenkreuz-Grabsteine in Hessen“, in: loc. cit. 82 (1971), 9–60. Ergänzt durch ein Vorwort mit Inhaltsverzeichnis erschien diese Arbeit auch als Monographie in der Reihe der hessischen Forschungen zur geschichtlichen Landes- und Volkskunde, Heft 10. Diese Reihe wird ebenfalls vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel herausgegeben.

Arbeit, die nur dank unserer umfassenden Kenntnisse und reichen Erfahrungen auf diesem besonderen Gebiet der Denkmalforschung möglich war. Allein aus diesem Grund wagen wir die Publikation des von uns anlässlich eines Kurzaufenthaltes in Rohr erarbeiteten Materials, obgleich wir diese Grab-Kreuzsteine innerhalb der Grenzen Thüringens keinem kulturgeschichtlichen Zusammenhang einfügen können.

Vor unserem Besuch in Rohr 1976 dürfte sich kaum jemand intensiv mit den dortigen Grab-Kreuzsteinen beschäftigt haben, da sich nur ein Teil der Male im Chor der alten Kirche befand, andere waren außerhalb der Kirche tief in den Boden eingesunken und mußten von uns erst freigelegt werden. Ob sich neuerdings jemand mit den in Rohr erhaltenen Stelen beschäftigt, ist uns nicht bekannt. Den Hinweis auf die Rohrer Grab-Kreuzsteine verdanken wir einer knappen Erwähnung in der Literatur¹³.

In Rohr fanden wir 12 Grab-Kreuzsteine, den nach unserer Kenntnis zahlenmäßig größten Bestand seiner Art im deutschen Sprachraum. Alle Stelen sind aus Kalkstein gefertigt und entstammen – von einer Ausnahme abgesehen – der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Trotz der teils nur noch bruchstückhaften Reste lassen sie einen einheitlichen Typ erkennen: Sie weisen einen runden, oberen Abschluß auf, die Kreuzfelder sind sämtlich von einem Blendbogen umschlossen und alle Kreuze stehen auf dreieckigen Sockeln. Lediglich die Balkenenden zeigen eine gestalterische Vielfalt: sechs der lateinischen Kreuze enden gerade, eines der Kreuze weist runde, vier nahezu kreisförmige Balkenenden auf. Einer der Grab-Kreuzsteine zeigt außergewöhnlich gestufte Balkenenden.

Diesen formalen Kriterien folgend haben wir unsere Untersuchung gegliedert. An den Schluß wurde ein Grabstein gestellt, der entweder kein Kreuzstein war, oder dessen kreuztragende Vorderseite inzwischen zerstört und somit verloren ist.

1. Grab-Kreuzsteine mit schlichten, lateinischen Kreuzen und geraden Balkenenden.

1.1 Der Grab-Kreuzstein des Enners Kreich, 1607 (Abbildungen 1 und 2).

Abmessungen: Gesamthöhe 57,5 cm; Breite 29,5 cm und Dicke 11,5 cm. Das Kreuz ist einschließlich Sockel 28 cm hoch, der Querbalken 14,5 cm lang.

Schon der älteste aller erhaltenen Grab-Kreuzsteine zeigt den bereits kurz charakterisierten Rohrer Typ. Das wie bei allen Rohrer Kreuzsteinen in Flachrelief ausgeführte Kreuz der Vorderseite (Abbildung 1) ist wohl mehr zufällig als gewollt unsymmetrisch ausgefallen: die Arme sind ungleich lang

12 Friedrich Karl Azzola: „Der nachmittelalterliche Grab-Kreuzstein an der Kapelle von Lueg am Brenner und sein Bezug zu hessisch-niedersächsischen Kreuzsteinen“, in: *Tiroler Heimat* XLII (1978), 151–154.

13 Werner Stief: „Heidnische Sinnbilder an christlichen Kirchen und auf Werken der Volkskunst“, Leipzig 1938, insbes. S. 167 unten mit den Abbildungen 143–145. – Zur Geschichte Rohrs findet sich eine kurze Zusammenfassung im Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, 9. Band: „Thüringen“, herausgegeben von Hans Patze, Stuttgart 1968, auf den Seiten 352 und 353.

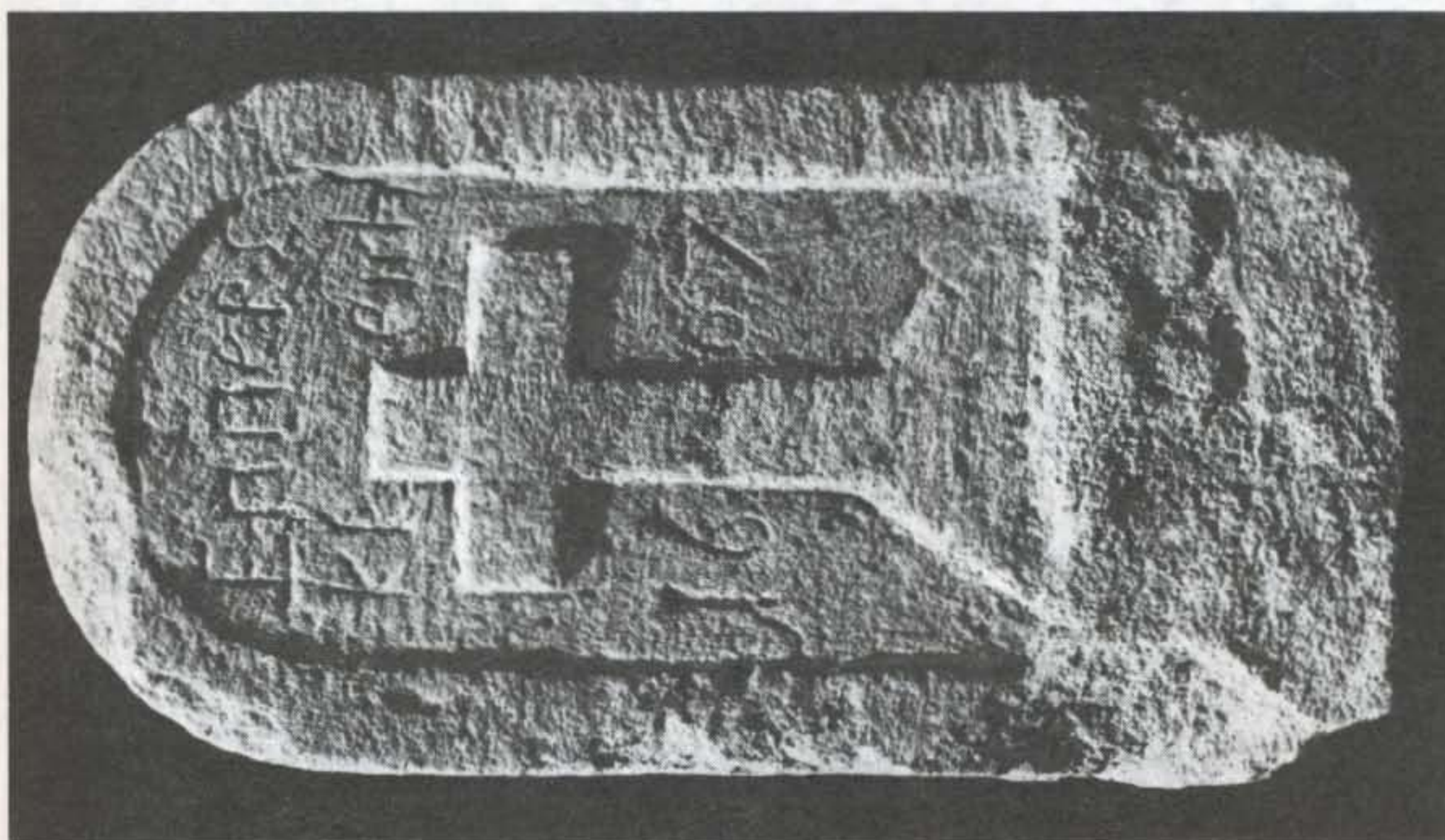


Abb. 1: Der Grab-Kreuzstein des Enners Kreich, 1607, Vorderseite



Abb. 2: Der Grab-Kreuzstein des Enners Kreich, 1607, Rückseite mit drei Geräten als Handwerkszeichen

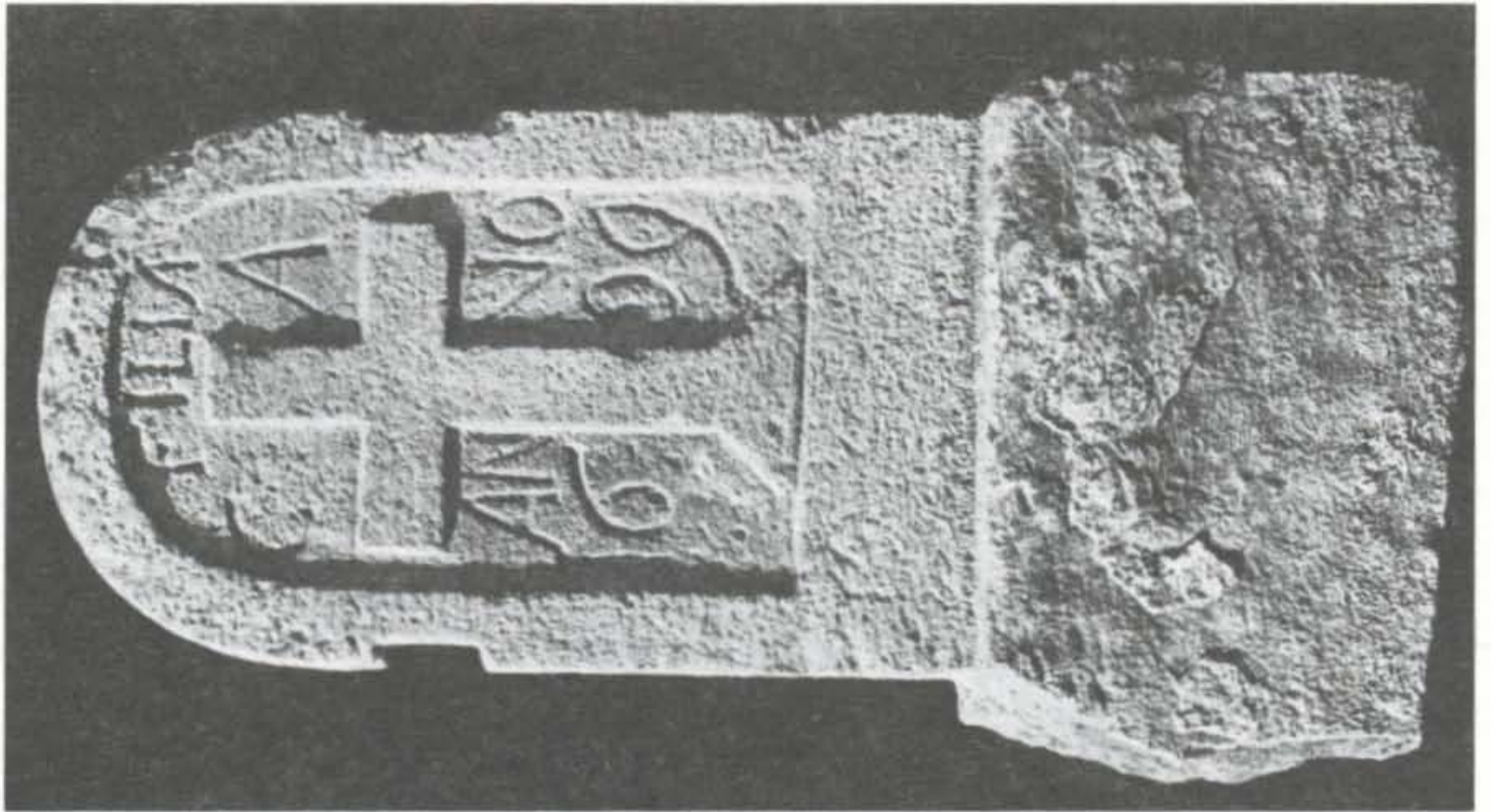


Abb. 3: Der Grab-Kreuzstein eines unbekanntes Mädchens, 1609



Abb. 4: Der Grab-Kreuzstein eines Unbekanntes, 1613



Abb. 5: Bruchstück eines Grab-Kreuzsteins von 161..



Abb. 6: Der Grab-Kreuzstein des Antonius Stranck, 1615

und der Dreieck-Sockel nicht gleichschenkelig. Die recht kleine Oberfläche zwischen Kreuz und Bogen läßt nur eine kurze Inschrift zu; sie lautet:

Enners / KReich / 1607

Die Rückseite (Abbildung 2) trägt drei Handwerksgeräte als Berufszeichen, oben wohl ein Faß, darunter zwei verschieden große Schlägel. Man könnte an einen Faßbinder/Küfer/Böttcher als Beruf des Verstorbenen denken. Es ist der einzige Rohrer Grabstein mit Handwerkszeichen.

1.2 Der Grab-Kreuzstein eines unbekanntes Mädchens, 1609 (Abbildung 3).

Abmessungen: Gesamthöhe einschließlich Sockel 70 cm; bearbeitete Höhe 45 cm; Breite 27 cm und Dicke 11 cm. Das Kreuz ist 28,5 cm hoch und 16 cm breit.

Das Denkmal ist einschließlich Kreuz und Schrift nicht nur eine gute Arbeit, es ist auch gut erhalten! Die kurze Inschrift lautet:

FILIA / C A / ANNO / 1609

Die Rückseite der Stele ist geglättet und inschriftlos.

1.3 Der Grab-Kreuzstein eines Unbekanntes, 1613 (Abbildung 4).

Abmessungen: Höhe des erhaltenen Restes 37,5 cm; seine Breite 29 cm und Dicke 10 cm.

Von dieser Stele ist nur noch ein oberer Teil erhalten; der Sockel ist abgebrochen. Blendbogen, Kreuz und Inschrift weisen nach Abbildung 4 den Grab-Kreuzstein als Arbeit eines geübten Steinmetzen aus. Die kurze Inschrift begnügt sich mit den Initialen des Verstorbenen sowie der Jahreszahl; sie lautet:

LK / 1613

Die Rückseite ist geglättet und inschriftlos.

1.4 Das Bruchstück eines Grab-Kreuzsteins von 161.. (Abbildung 5).

Abmessungen: Das Bruchstück ist 36 cm hoch, 28,5 cm breit und 9 cm dick.

Trotz seiner Beeinträchtigungen läßt das erhaltene Bruchstück handwerkliche Qualität erkennen. Von seiner Inschrift auf der Vorderseite (Abbildung 5) sind nur noch Reste erhalten, die sich nicht mehr zu einem sinnvollen Ganzen vervollständigen lassen; sie lautet:

161.. / DEN ... / AVGVS... /

VRSS... / LAS D... / .. IN G(OTT).. / ...

Die Rückseite ist inschriftlos.

1.5 Der Grab-Kreuzstein des Antonius Stranck¹⁴, 1615 (Abbildung 6)

Abmessungen: Gesamthöhe einschließlich Sockel 71 cm; bearbeitete Höhe 40 cm; Breite 28,2 cm und Dicke 8 cm. Das Kreuz ist ohne Dreiecksockel 22,5 cm hoch, sein Querbalken 16 cm lang.

14 Anm. 13, Abb. 145.

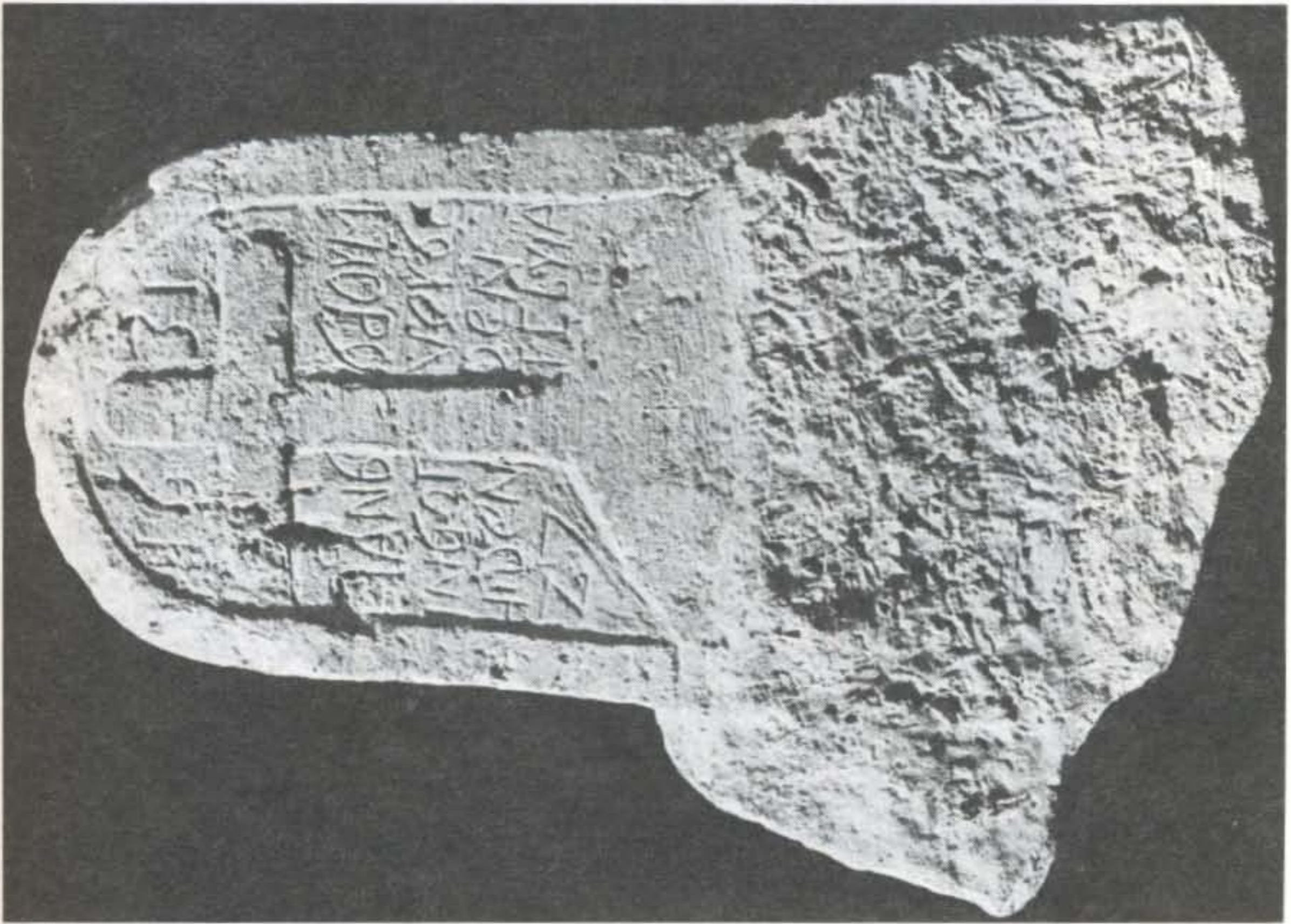


Abb. 7: Der Grab-Kreuzstein des Hans Storm, 1631, Vorderseite

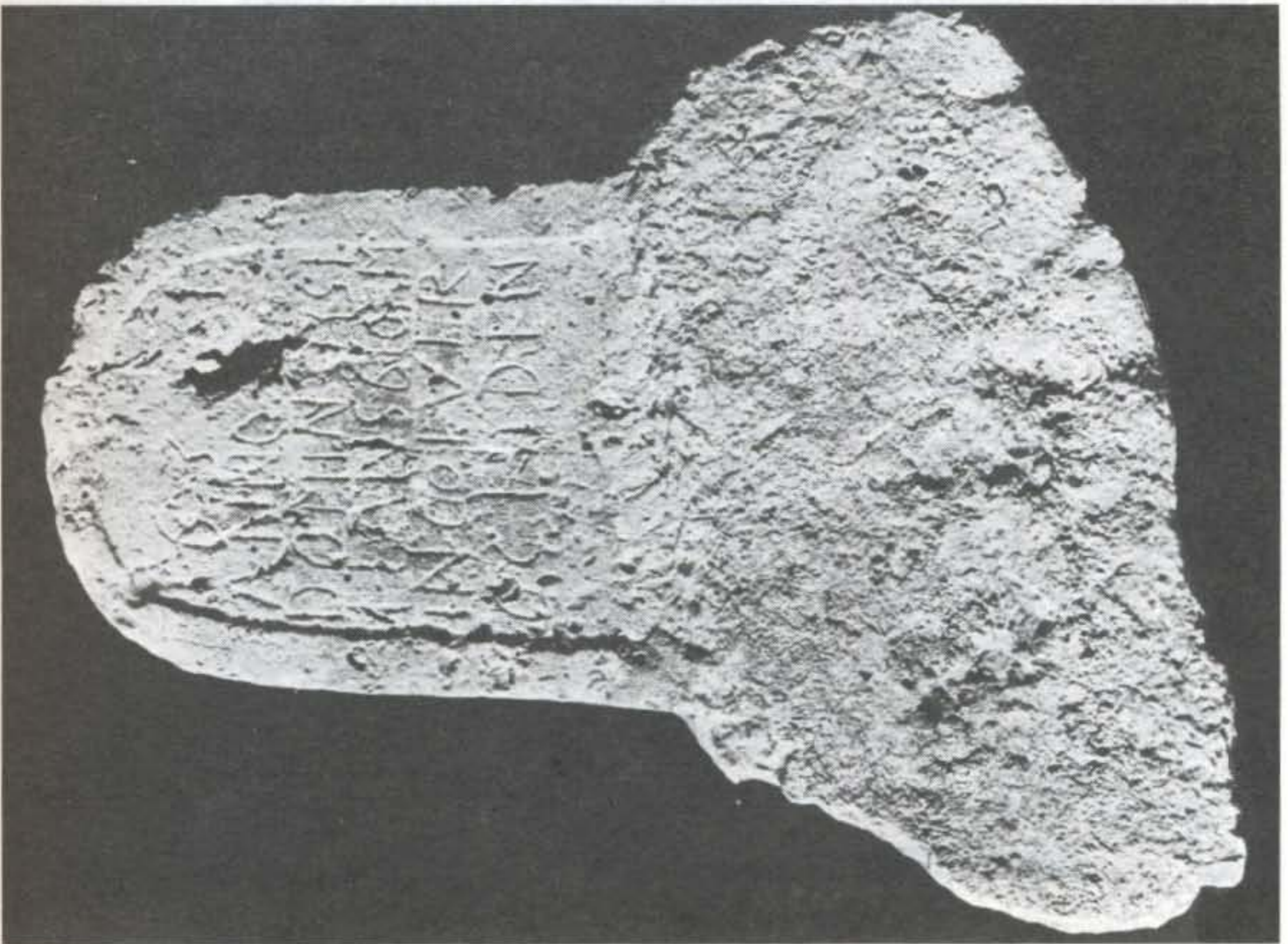


Abb. 8: Der Grab-Kreuzstein des Hans Storm, 1631, Rückseite

Die Stele ist recht gut erhalten. Auffällig sind auf Abbildung 6 die schmalen Kreuzbalken, nach unserer Erfahrung das Kennzeichen eines fortgeschrittenen Entwicklungsstandes. Die kurze Inschrift beschränkt sich auf den Namen des Verstorbenen und auf sein Todesjahr; sie lautet:

1615 / ANTONIUS / STRANCK

Die Rückseite ist inschriftlos.

1.6 Der Grab-Kreuzstein des Hans Hielltt (oder Hiellff), 1626 (Abbildung 9).

Abmessungen: Die Resthöhe des Bruchstücks beträgt in der Achse des Kreuzes gemessen 34,5 cm, die Breite 32,5 cm und die Dicke 10,5 cm.

Dieses Bruchstück läßt aufgrund seiner schmalen Kreuzbalken und längeren Inschrift ebenfalls auf einen fortgeschrittenen Entwicklungsstand schließen. Bemerkenswert sind die Hilfslinien als Symmetrieachsen der Kreuzbalken sowie zur Unterstützung der Inschrift, die auf Abbildung 9 deutlich hervortreten. Die Inschrift lautet:

*1626 / den 11. Decembr / ist Hans Hielltt (oder Hiellff) /
im Hern Entsch= / laffenn /*

Die Rückseite ist geglättet und inschriftlos.

2 Grab-Kreuzsteine mit lateinischen Kreuzen und runden Balkenenden.

In Rohr blieb nur ein einziger Grab-Kreuzstein erhalten, der auf seiner Vorderseite (Kreuzseite) ein lateinisches Kreuz mit runden Balkenenden zeigt.

2.1 Der Grab-Kreuzstein des Hans Storm, 1631 (Abbildungen 7 und 8).

Abmessungen: Die Gesamthöhe der Stele einschließlich Sockel beträgt 70 cm, die auf Sicht gearbeitete Höhe 39,5 cm, die Breite 30 cm und die Dicke 10 cm. Das Kreuz ist ohne Dreiecksockel 26 cm hoch, sein Querbalken 18,5 cm lang.

Der Grab-Kreuzstein ist einschließlich seines mächtigen Sockels recht gut erhalten. Seine gekonnt ausgeführten Konturen und flächigen Arbeiten stehen in einem merkwürdigen Gegensatz zur unbeholfen wirkenden Inschrift; sie lautet auf Abbildung 7:

*1631 / HANs sT(?)OrM / IN GOT Versc /
HIDeN DeN / 27 FEBrIA /*

Eigentümlicherweise trägt die Rückseite (Abbildung 8) eine Inschrift gleichen Inhalts und zwar:

*1631 / ANNO / DOMINI IST / HANS STORM /
IN GOT VER / SCHIDEN /*

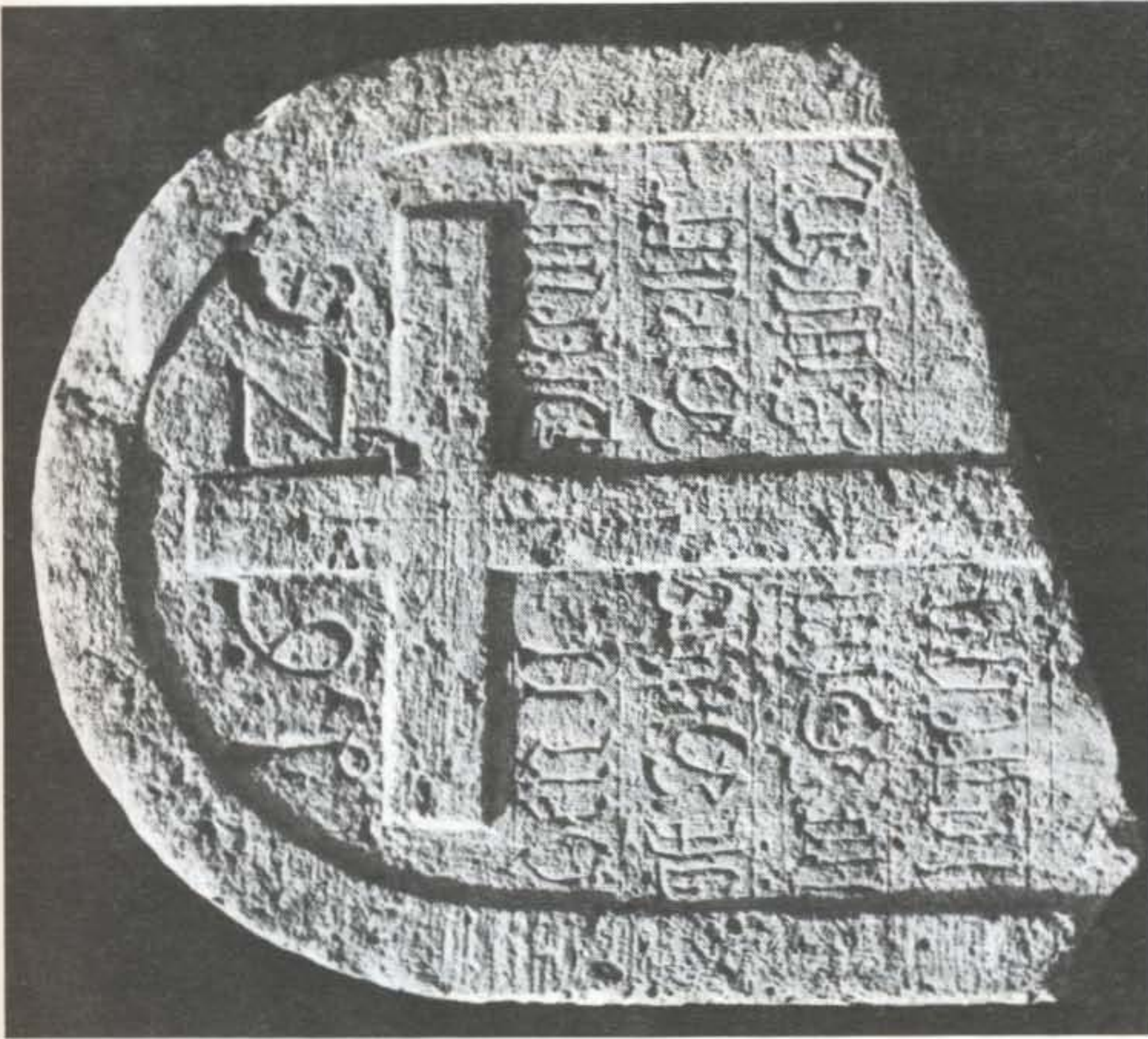


Abb. 9: Der Grab-Kreuzstein des Hans Hielltt oder Hiellff, 1626



Abb. 10: Dachrelief am Elisabethschrein in Marburg. Links das Kreuz mit kreisförmigen Balkenenden

3 Grab-Kreuzsteine mit lateinischen Kreuzen und annähernd kreisförmigen Balkenenden.

Lateinische Kreuze mit annähernd kreisförmigen Balkenenden sind uns bisher auf Grab-Kreuzsteinen nicht begegnet. Ob es sich bei den nachfolgend besprochenen Stelen um eine Rohrer Spezialität handelt oder solche Grab-Kreuzsteine auch auf anderen historischen Friedhöfen Thüringens vorkommen, ist uns leider nicht bekannt. Überhaupt scheint diese Variante im breiten Spektrum einer Ikonographie des Kreuzes kaum vertreten zu sein. Einziges uns bekanntes, bedeutendes Beispiel ist das Dachrelief des Elisabeth-Schreins (1236 - 1249) in der Marburger Elisabethkirche. Das Relief (Abbildung 10) zeigt Elisabeths Eintritt in den Orden der Tertianerinnen. Links im Bild steht auf dem Altar ein lateinisches Kreuz mit nahezu kreisförmigen Balkenenden. Aus diesem Hinweis auf das Dachrelief leiten wir selbstverständlich keinen Zusammenhang mit den Rohrer Grab-Kreuzsteinen des beginnenden 17. Jahrhunderts ab.

3.1 Der Grab-Kreuzstein des Jacop Schefter¹⁵, 1612 (Abbildungen 11 und 12).

Abmessungen: Die Gesamthöhe einschließlich Sockel beträgt 60 cm, die auf Sicht gearbeitete Höhe 48 cm, die Breite 29 cm und die Dicke 10 cm. Das Kreuz ist mit Dreieckfuß 38 cm hoch, der Querbalken 23 cm lang.

Die Stele ist nicht nur einschließlich Sockel recht gut erhalten sondern auch von handwerklicher Qualität, wenn man von der ungeübten Inschrift absieht. Auf der Vorderseite (Abbildung 11) kann man leicht folgenden Text lesen:

Anno 1612 / Jacop Scheft / er

Er setzt sich auf der Rückseite (Abbildung 12) wie folgt fort:

*denn / 5? (Feb) / ruarius / vormittags /
vmB 8 in / got entsch / laffen /*

Merkwürdig erscheint bei der Jahreszahl der Vorderseite (Abbildung 11) die unterschiedliche Ausführung der Ziffern links und rechts vom Längsbalken.

3.2 Der Grab-Kreuzstein eines Unbekannten, 1625 (Abbildung 15).

Abmessungen: Die Resthöhe beträgt 47 cm, die Breite 25 cm und die Dicke 13,5 cm.

Auch bei dieser Stele wird ein Unterschied zwischen der gekonnt ausgeführten Oberflächenbearbeitung mit dem Blendbogen, dem Kreuz und seinem dreieckigen Fuß einerseits und der unbeholfen wirkenden Inschrift andererseits deutlich. Bemerkenswert ist der Mittelriß auf den beiden Kreuzbalken analog dem zuvor unter 1.6 besprochenen Grab-Kreuzstein des Hans Hielltt (Abbildung 7) aus dem Jahr 1626. Die Inschrift der etwas verwitterten Kreuzseite (Abbildung 15) lautet:

*a h / ist den / 18 mey / Ihn gott /
selig einge / schleffen / 1625 /*

Die Rückseite ist glatt bearbeitet und inschriftlos.

¹⁵ Anm. 13, Abb. 143.

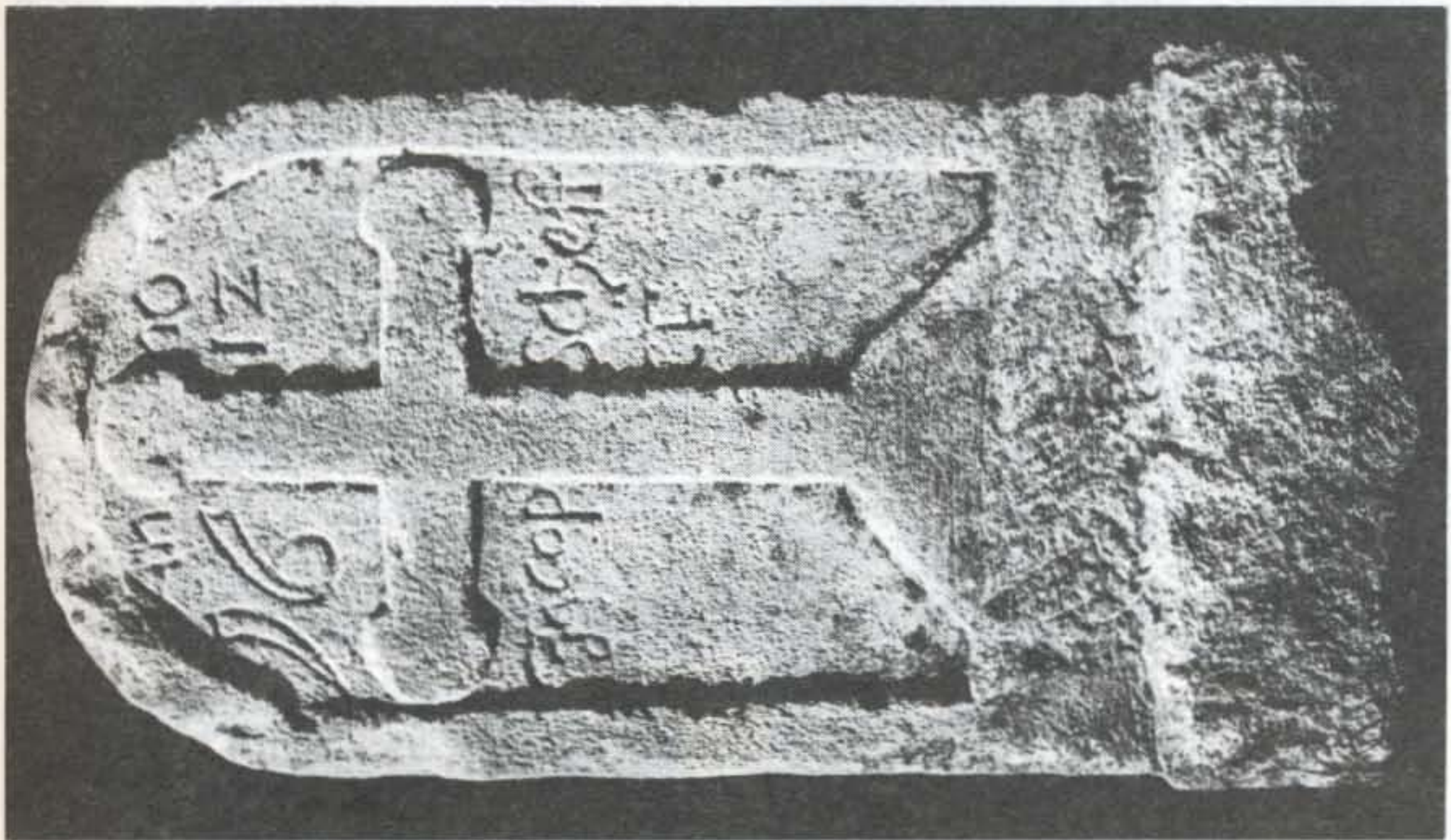


Abb. 11: Der Grab-Kreuzstein des Jacop Schefter, 1612, Vorderseite

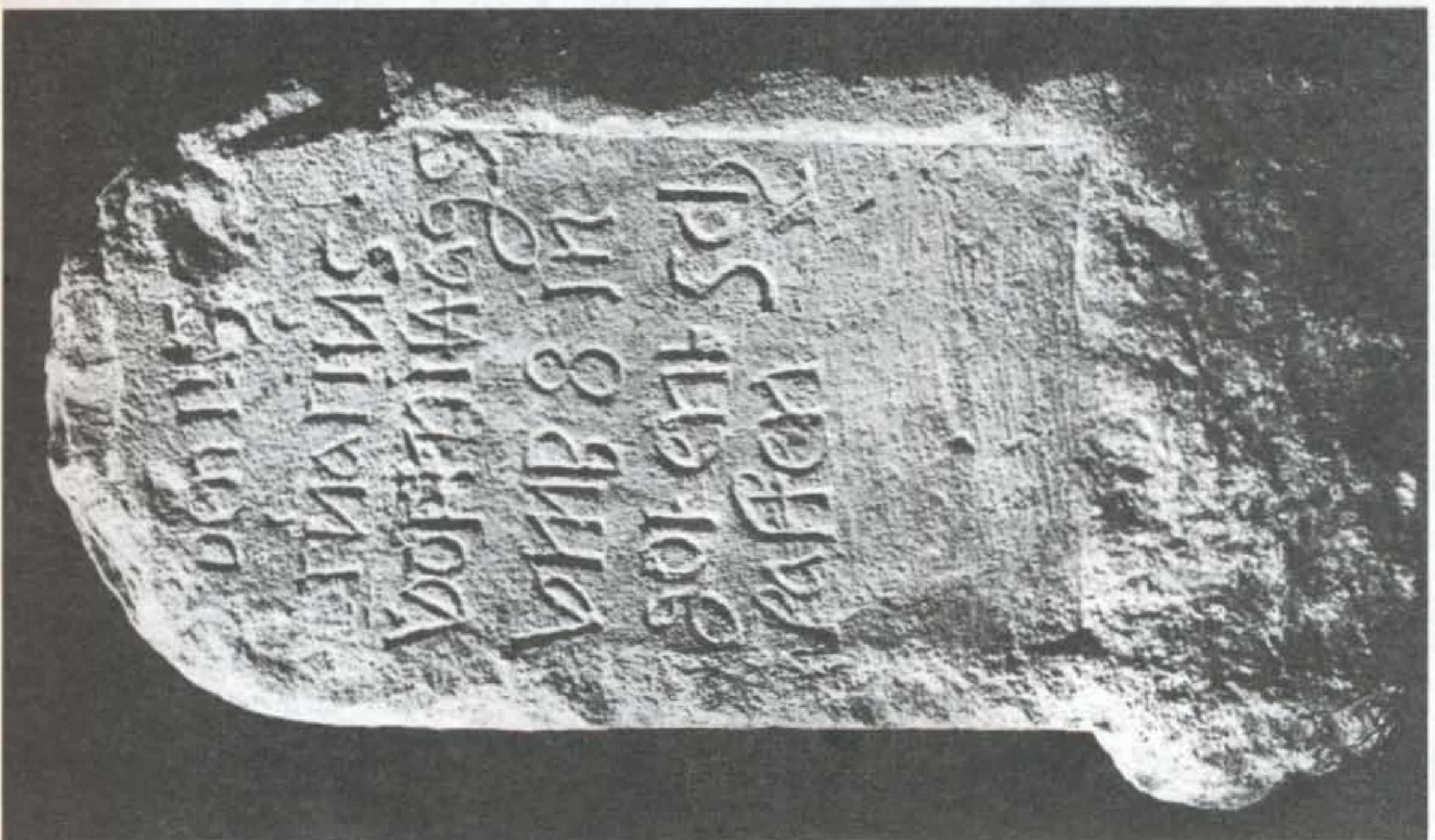


Abb. 12: Der Grab-Kreuzstein des Jacop Schefter, 1612, Rückseite



Abb. 13: Der Grab-Kreuzstein der
Chatarina Willem, 1625, Vorderseite

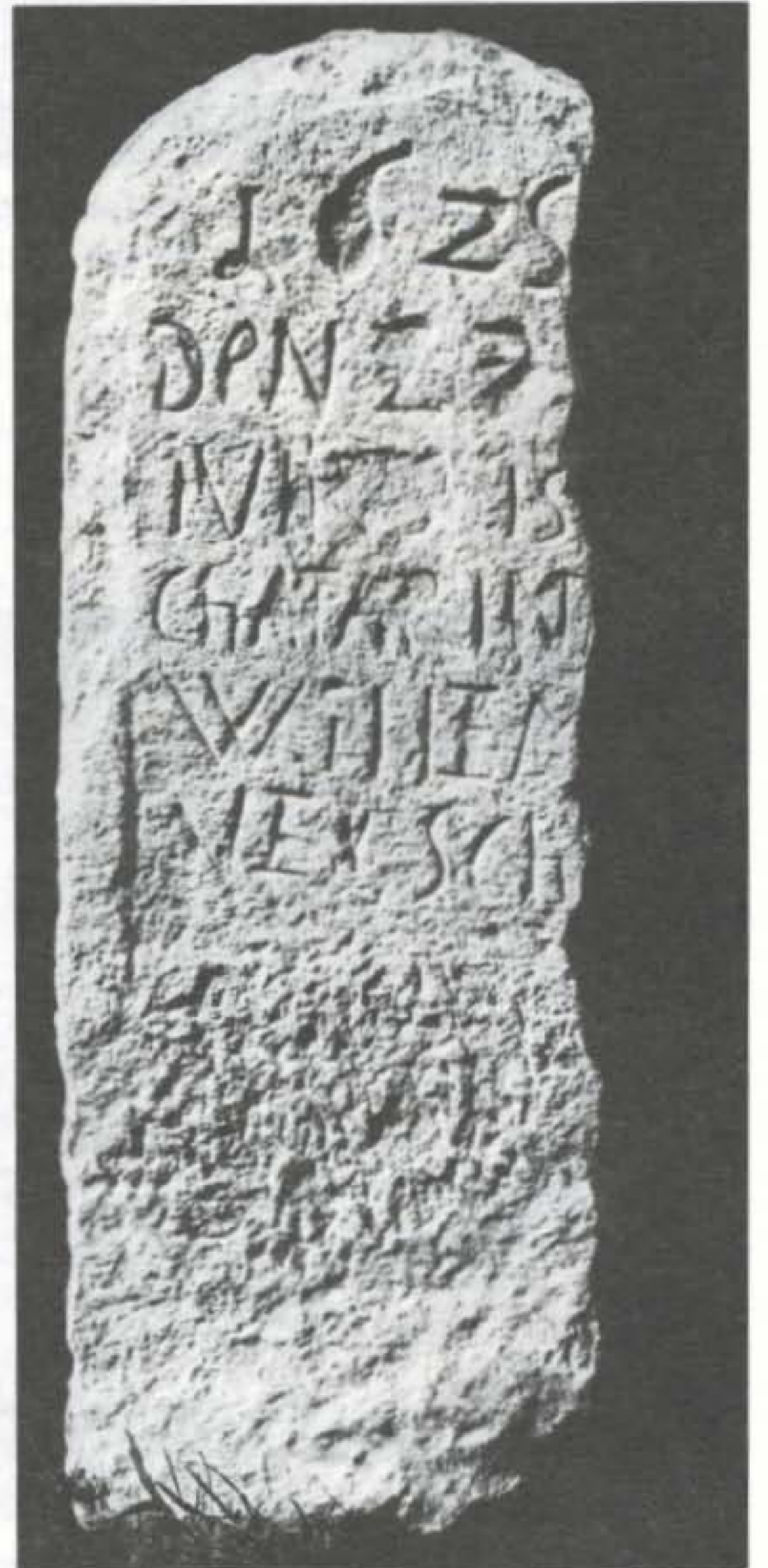


Abb. 14:
Der Grab-Kreuzstein der Chatarina Willem,
1625, Rückseite



Abb. 15: Der Grab-Kreuzstein eines Unbekannten, 1625



Abb. 16: Bruchstück eines Grab-Kreuzsteins von 1666

3.3 Der Grab-Kreuzstein der Chatarina Willem¹⁶, 1625 (Abbildungen 13 und 14).

Abmessungen: Die Gesamthöhe beträgt einschließlich Sockel 62 cm, die auf Sicht gearbeitete Höhe 38 cm, die Restbreite 22 cm und die Dicke 11 cm.

Offensichtlich diente die Stele einer uns unbekanntem Zweitverwendung, da sie einseitig beeinträchtigt überkommen ist. Ihre handwerkliche Ausführung ist den Qualitäten einer lokalen (?) Werkstätte entsprechend gut, während die Inschrift vergleichsweise abfällt. Sie lautet auf der Kreuzseite, der Vorderseite (Abbildung 13):

*(C)HATARIN / (A) WILLEM / (IN) GOT versc /
(hiede)N 23 IVLIV / 1625*

Dieser Text wiederholt sich auf der Rückseite (Abbildung 14) sinngemäß

*1625 / DeN 23? / IVLI(V)S IS(T) /
CHATARIN(A) / WILLEM / VErSCH(ieden) /*

3.4 Das Bruchstück eines Grab-Kreuzsteins von 1666 (Abbildung 16).

Abmessungen: Resthöhe 36 cm, Breite 29,5 cm und Dicke 10 cm.

Von dieser Stele blieb lediglich ein stark beeinträchtigt Bruchstück erhalten. Nach seiner kurzen Inschrift

Ano 1666

kann sie im Jahr 1666 angefertigt worden sein, doch wären in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts schmalere Kreuzbalken zu erwarten. Insofern könnten die wenigen Buchstaben und Ziffern einem zunächst inschriftlosen Denkmal nachträglich eingehauen und der Stein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wiederverwandt worden sein. Seine Rückseite ist inschriftlos.

4 Grab-Kreuzsteine mit besonderen, wohl lokalen Ausformungen des Kreuzes.

4.1 Der Grab-Kreuzstein der Barbara Krec, 1625 (Abbildung 19).

Abmessungen: Die Resthöhe beträgt 48 cm, die Breite 29 cm und die Dicke 10 cm.

Der Kreuzkopf und die beiden Arme zeigen eigentümlich gestuft sich verengende Balkenenden, wie wir sie bei Grab-Kreuzsteinen bisher nicht antrafen. Trotz des verlorenen Sockels ist die Stele recht gut erhalten; ihre Inschrift lautet:

*1625 / DEN 25 FEBR / UARIUS ISD BA /
RBARA KREC / HIN IN GOD U / (E)RSCHIDEN /*

Die Rückseite ist inschriftlos.

16 Anm. 13, Abb. 144.

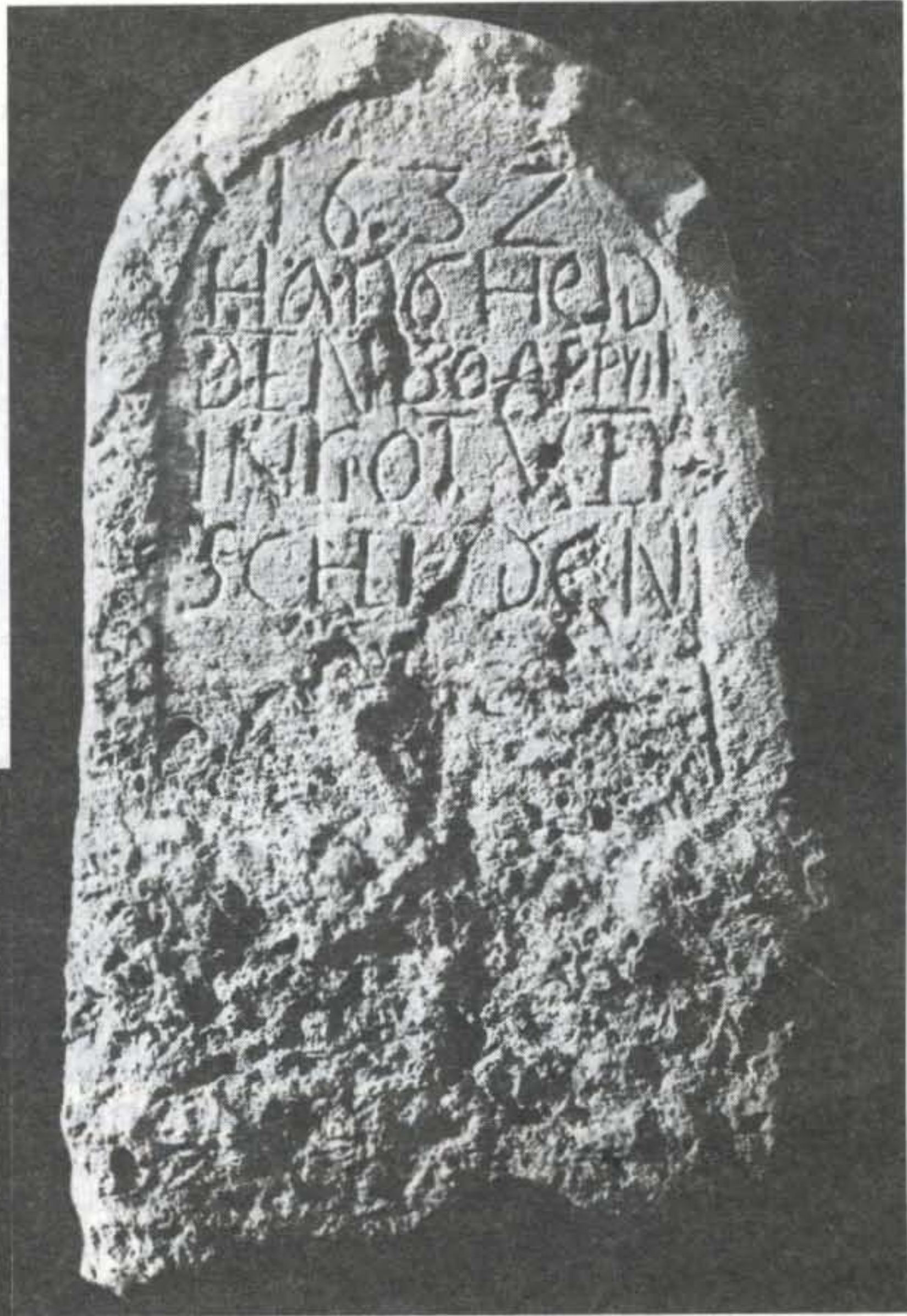


Abb. 17: Der Grabstein des Hans Heid, 1632



Abb. 18: Seitenansicht des Grabsteins Hans Heid, 1632

5 Sonstige Grabdenkmale.

5.1 Der Grabstein des Hans Heid, 1632 (Abbildungen 17 und 18).

Abmessungen: Gesamthöhe einschließlich Sockel 55 cm. Die auf Sicht gearbeitete Höhe beträgt 33,5 cm, die Breite 29 cm und die Dicke 12,5 cm.

Die Vorderseite (Kreuzseite?) dieser Stele ist zerstört, so daß man vermuten darf, es könne sich um einen Grab-Kreuzstein handeln. Die Inschrift der erhaltenen (Rück?)Seite (Abbildung 17) lautet:

*1632 / Hans HeiD / DEN 30 APPrIL /
IN GOT VEr / SCHIIDeN /*

Die Oberflächenbearbeitung der Schmalseite zeigt Abbildung 18.

Zur überregionalen Bedeutung der zwölf Rohrer Grab-Kreuzsteine.

Auf keinem historischen Friedhof haben wir bisher so viele Grab-Kreuzsteine aufgefunden wie in Rohr bei Meiningen. Darum bedauern wir, die Bedeutung der zwölf Rohrer Grab-Kreuzsteine im Hinblick auf die noch erhaltenen frühen bürgerlich-bäuerlichen Grabmale Thüringens nicht ausbreiten zu können, fehlen uns doch die entsprechenden regionalen Denkmalkenntnisse. Um so bemerkenswerter erscheint uns die Nähe der Rohrer Stelen zu Grab-Kreuzsteinen zweier unterfränkischer Gemeinden, die nur 25 bzw. 30 km südwestlich von Rohr liegen. Abbildung 20 zeigt einen Grab-Kreuzstein aus Unsleben von 1594 und Abbildung 21 aus Heustreu von 1599. Beide Gemeinden liegen nördlich Neustadt an der Saale. Allerdings ging in Unterfranken – von Ausnahmen abgesehen – der Grab-Kreuzstein bald nach 1600 unter; eine Spätform des Jahres 1602 ebenfalls aus Heustreu zeigt Abbildung 22. Somit darf man aus den in Rohr im Jahr 1976 von uns aufgenommenen und hier besprochenen zwölf Grab-Kreuzsteinen, die sämtlich dem 17. Jahrhundert zugehören, folgern, daß sich dort der Grab-Kreuzstein als frühe Denkmalform (mittelalterlichen Ursprungs?) länger halten konnte.

Abbildungsnachweis: Abbildung 10: Foto Marburg.

Abbildungen 1 bis 9 und 11 bis 22: Friedrich Karl Azzola.

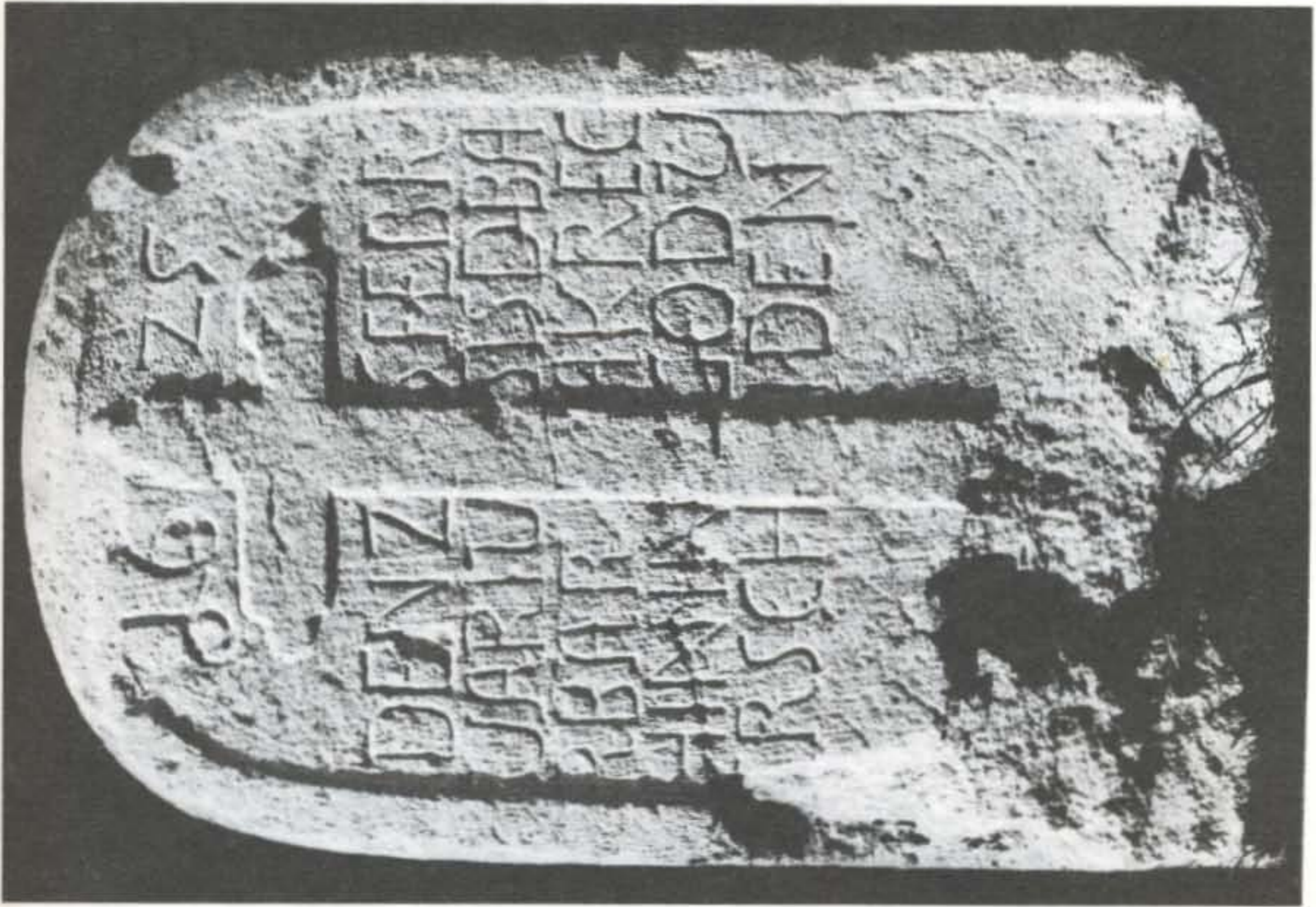


Abb. 19: Der Grab-Kreuzstein der Barbara Krech, 1625

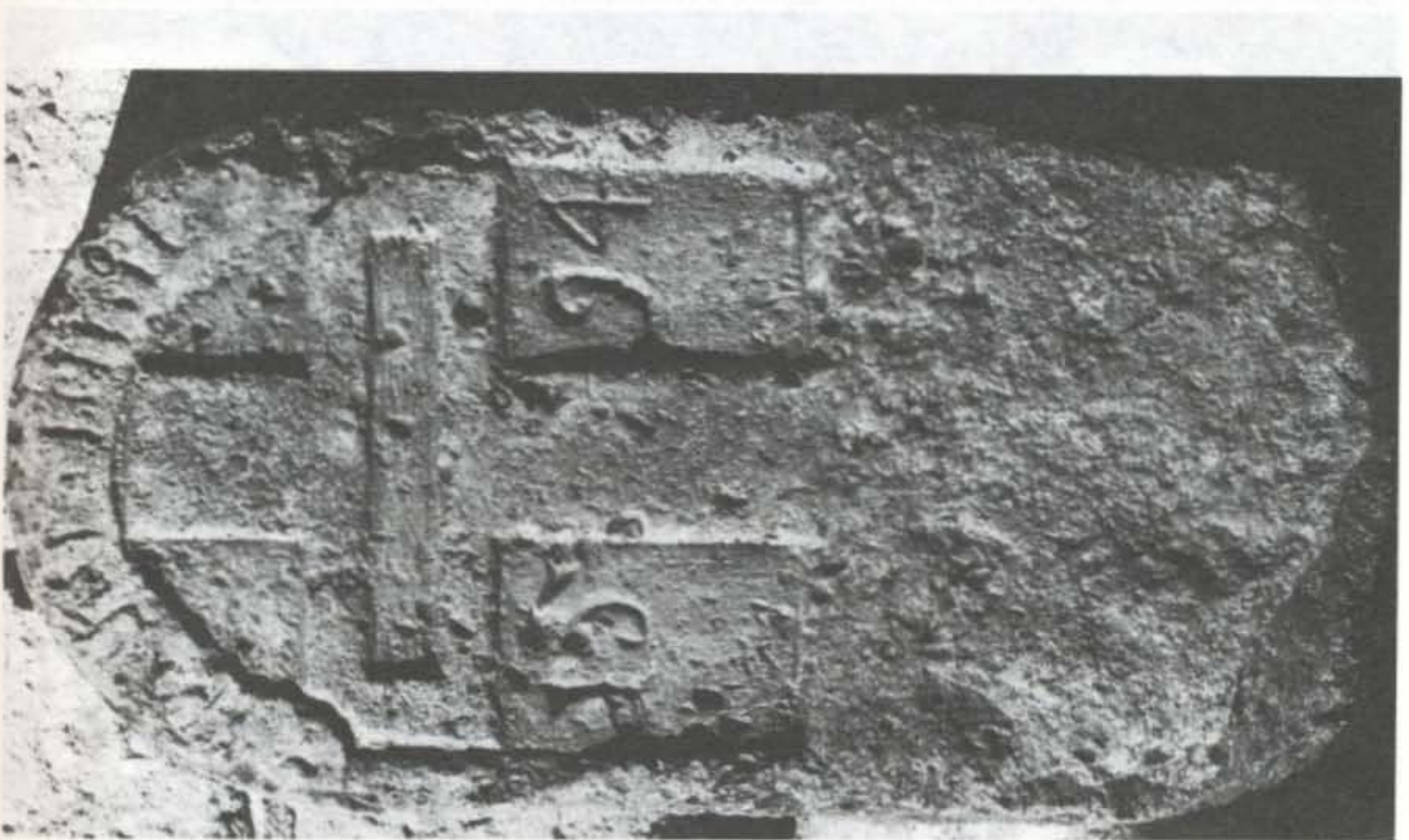


Abb. 20: Ein Grab-Kreuzstein aus Unsleben in Unterfranken, 1594



Abb. 21: Ein Grab-Kreuzstein aus Heustreu in Unterfranken, 1599



Abb. 22: Ein später Grab-Kreuzstein aus Heustreu in Unterfranken, 1602